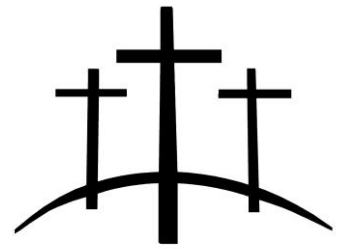


Karfreitag



daheim feiern & gestalten

02.04.2021 • 1. Lesung: Jes 52,13-53,12 • 2. Lesung: Hebr 4,14-16;5,7-9 • Passion: Joh 18,1-19,42

✳ Einführende Gedanken:

Seit Langem hatte sich die Situation zugespitzt war der Hass der Gegner Jesu gewachsen und hatte es sich immer stärker abgezeichnet, dass sie gewaltsam gegen Jesus vorgehen würden. Heute, am Karfreitag ist ihre Stunde. Der Justizmord an Jesus passt in das Muster, wie man mit unliebsamen Kritikern umgeht, die die Machtposition derer, die den Ton angeben, gefährden.

Aber damit ist der Tod Jesu nicht ausreichend beschrieben. Jesus hat nach dem Zeugnis der Evangelien seinen Tod nicht nur vorausgesehen und seinen Jüngern vorausgesagt, sondern hat ihn auch als notwendig und gottgewollt dargestellt. Der Menschensohn muss getötet werden; und dieses »muss« ist ein göttliches »muss«, es ist Gottes Wille. Das hat nicht nur damals bei seinen Jüngern Unverständnis und Widerspruch hervorgerufen, auch heute stehen viele ratlos oder ablehnend vor der Behauptung, dass der Tod Jesu notwendig und gar gottgewollt war.

Die Frage nach der Bedeutung des Kreuzes gehört in die Mitte des Neuen Testaments und seitdem ist sie von Theologen immer wieder neu gestellt worden. Heute wird dabei oft betont, dass Jesus Christus dadurch mit uns solidarisch ist. Unser Leben verläuft nicht ohne Leiden und nicht ohne Schuld und wir können beides leichter tragen, wenn wir wissen, dass wir dabei nicht allein sind. Das beantwortet nicht die Frage nach dem Warum des Leidens in unserem Leben und in der Welt, aber die Frage, wie wir Leiden und Schuld tragen können. Wir erkennen dadurch nicht schon den Sinn des Leidens, aber wir können es sinnvoll tragen, wenn wir uns dabei mit Jesus Christus verbunden wissen, der am Kreuz gestorben ist.

Das Leiden, besonders das sinnlose, ausweglose Leiden, und die Schuld, die Gewissenbisse und die Selbstvorwürfe, die uns nicht loslassen, können uns in einen dunklen Abgrund hinabziehen, aus dem wir allein nicht wieder herausfinden. Aber das Wissen, dass Jesus Christus das Kreuz mit uns und für uns getragen hat, hält uns und führt uns voran und es hilft uns, Jesus Christus, gerade in dem dunklen Abgrund von Leiden und Schuld, zu finden.

✳ Die Passion Jesu (Joh 18,1 - 19,42):

Das Leiden unseres Herrn Jesus Christus nach Johannes.

^{18,1} Nach diesen Worten ging Jesus mit seinen Jüngern hinaus, auf die andere Seite des Baches Kidron. Dort war ein Garten; in den ging er mit seinen Jüngern hinein. ² Auch Judas, der ihn auslieferte, kannte den Ort, weil Jesus dort oft mit seinen Jüngern zusammengekommen war. ³ Judas holte die Soldaten und die Gerichtsdiener der Hohepriester und der Pharisäer und kam dorthin mit Fackeln, Laternen und Waffen. ⁴ Jesus, der alles wusste, was mit ihm geschehen sollte, ging hinaus und fragte sie: Wen sucht ihr? ⁵ Sie antworteten ihm: Jesus von Nazaret. Er sagte zu ihnen: Ich bin es. Auch Judas, der ihn auslieferte, stand bei ihnen. ⁶ Als er zu ihnen sagte: Ich bin es!, wichen sie zurück und stürzten zu Boden. ⁷ Er fragte sie noch einmal: Wen sucht ihr? Sie sagten: Jesus von Nazaret. ⁸ Jesus antwortete: Ich habe euch gesagt, dass ich es bin. Wenn ihr also mich sucht, dann lasst diese gehen! ⁹ So sollte sich das Wort erfüllen, das er gesagt hatte: Ich habe keinen

von denen verloren, die du mir gegeben hast. ¹⁰ Simon Petrus, der ein Schwert bei sich hatte, zog es, traf damit den Diener des Hohepriesters und hieb ihm das rechte Ohr ab; der Diener aber hieß Malchus. ¹¹ Da sagte Jesus zu Petrus: Steck das Schwert in die Scheide! Der Kelch, den mir der Vater gegeben hat - soll ich ihn nicht trinken?

¹² Die Soldaten, der Hauptmann und die Gerichtsdiener der Juden nahmen Jesus fest, fesselten ihn ¹³ und führten ihn zuerst zu Hannas; er war nämlich der Schwiegervater des Kajaphas, der in jenem Jahr Hohepriester war. ¹⁴ Kajaphas aber war es, der den Juden den Rat gegeben hatte: Es ist besser, dass ein einziger Mensch für das Volk stirbt. ¹⁵ Simon Petrus und ein anderer Jünger folgten Jesus. Dieser Jünger war mit dem Hohepriester bekannt und ging mit Jesus in den Hof des Hohepriesters. ¹⁶ Petrus aber blieb draußen am Tor stehen. Da kam der andere Jünger, der Bekannte des Hohepriesters, heraus; er sprach mit der Pförtnerin und führte Petrus hinein. ¹⁷ Da sagte die Pförtnerin zu Petrus: Bist nicht auch du einer von den Jüngern dieses Menschen? Er sagte: Ich bin es nicht. ¹⁸ Die Knechte und die Diener hatten sich ein Kohlenfeuer angezündet und standen dabei, um sich zu wärmen; denn es war kalt. Auch Petrus stand bei ihnen und wärmte sich. ¹⁹ Der Hohepriester befragte Jesus über seine Jünger und über seine Lehre. ²⁰ Jesus antwortete ihm: Ich habe offen vor aller Welt gesprochen. Ich habe immer in der Synagoge und im Tempel gelehrt, wo alle Juden zusammenkommen. Nichts habe ich im Geheimen gesprochen. ²¹ Warum fragst du mich? Frag doch die, die gehört haben, was ich zu ihnen gesagt habe; siehe, sie wissen, was ich geredet habe. ²² Als er dies sagte, schlug einer von den Dienern, der dabeistand, Jesus ins Gesicht und sagte: Antwortest du so dem Hohepriester? ²³ Jesus entgegnete ihm: Wenn es nicht recht war, was ich gesagt habe, dann weise es nach; wenn es aber recht war, warum schlägst du mich? ²⁴ Da schickte ihn Hannas gefesselt zum Hohepriester Kajaphas. ²⁵ Simon Petrus aber stand da und wärmte sich. Da sagten sie zu ihm: Bist nicht auch du einer von seinen Jüngern? Er leugnete und sagte: Ich bin es nicht. ²⁶ Einer von den Knechten des Hohepriesters, ein Verwandter dessen, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte, sagte: Habe ich dich nicht im Garten bei ihm gesehen? ²⁷ Wieder leugnete Petrus und gleich darauf krächte ein Hahn.

²⁸ Von Kajaphas brachten sie Jesus zum Prätorium; es war früh am Morgen. Sie selbst gingen nicht in das Gebäude hinein, um nicht unrein zu werden, sondern das Paschalamm essen zu können. ²⁹ Deshalb kam Pilatus zu ihnen heraus und fragte: Welche Anklage erhebt ihr gegen diesen Menschen? ³⁰ Sie antworteten ihm: Wenn er kein Übeltäter wäre, hätten wir ihn dir nicht ausgeliefert. ³¹ Pilatus sagte zu ihnen: Nehmt ihr ihn doch und richtet ihn nach eurem Gesetz! Die Juden antworteten ihm: Uns ist es nicht gestattet, jemanden hinzurichten. ³² So sollte sich das Wort Jesu erfüllen, mit dem er angedeutet hatte, welchen Tod er sterben werde. ³³ Da ging Pilatus wieder in das Prätorium hinein, ließ Jesus rufen und fragte ihn: Bist du der König der Juden? ³⁴ Jesus antwortete: Sagst du das von dir aus oder haben es dir andere über mich gesagt? ³⁵ Pilatus entgegnete: Bin ich denn ein Jude? Dein Volk und die Hohepriester haben dich an mich ausgeliefert. Was hast du getan? ³⁶ Jesus antwortete: Mein Königtum ist nicht von dieser Welt. Wenn mein Königtum von dieser Welt wäre, würden meine Leute kämpfen, damit ich den Juden nicht ausgeliefert würde. Nun aber ist mein Königtum nicht von hier. ³⁷ Da sagte Pilatus zu ihm: Also bist du doch ein König? Jesus antwortete: Du

sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit Zeugnis ablege. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört auf meine Stimme. ³⁸ Pilatus sagte zu ihm: Was ist Wahrheit? Nachdem er das gesagt hatte, ging er wieder zu den Juden hinaus und sagte zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm. ³⁹ Ihr seid aber gewohnt, dass ich euch zum Paschafest einen freilasse. Wollt ihr also, dass ich euch den König der Juden freilasse? ⁴⁰ Da schrien sie wieder: Nicht diesen, sondern Barabbas! Barabbas aber war ein Räuber.

^{19,1} Darauf nahm Pilatus Jesus und ließ ihn geißeln. ² Die Soldaten flochten einen Kranz aus Dornen; den setzten sie ihm auf das Haupt und legten ihm einen purpurroten Mantel um. ³ Sie traten an ihn heran und sagten: Sei gegrüßt, König der Juden! Und sie schlugen ihm ins Gesicht. ⁴ Pilatus ging wieder hinaus und sagte zu ihnen: Seht, ich bringe ihn zu euch heraus; ihr sollt wissen, dass ich keine Schuld an ihm finde. ⁵ Jesus kam heraus; er trug die Dornenkrone und den purpurroten Mantel. Pilatus sagte zu ihnen: Seht, der Mensch! ⁶ Als die Hohepriester und die Diener ihn sahen, schrien sie: Kreuzige ihn, kreuzige ihn! Pilatus sagte zu ihnen: Nehmt ihr ihn und kreuzigt ihn! Denn ich finde keine Schuld an ihm. ⁷ Die Juden entgegneten ihm: Wir haben ein Gesetz und nach dem Gesetz muss er sterben, weil er sich zum Sohn Gottes gemacht hat. ⁸ Als Pilatus das hörte, fürchtete er sich noch mehr. ⁹ Er ging wieder in das Prätorium hinein und fragte Jesus: Woher bist du? Jesus aber gab ihm keine Antwort. ¹⁰ Da sagte Pilatus zu ihm: Du sprichst nicht mit mir? Weißt du nicht, dass ich Macht habe, dich freizulassen, und Macht, dich zu kreuzigen? ¹¹ Jesus antwortete ihm: Du hättest keine Macht über mich, wenn es dir nicht von oben gegeben wäre; darum hat auch der eine größere Sünde, der mich dir ausgeliefert hat. ¹² Daraufhin wollte Pilatus ihn freilassen, aber die Juden schrien: Wenn du diesen freilässt, bist du kein Freund des Kaisers; jeder, der sich zum König macht, lehnt sich gegen den Kaiser auf. ¹³ Auf diese Worte hin ließ Pilatus Jesus herausführen und er setzte sich auf den Richterstuhl an dem Platz, der Lithostrotos, auf Hebräisch Gabbata, heißt. ¹⁴ Es war Rüsttag des Paschafestes, ungefähr die sechste Stunde. Pilatus sagte zu den Juden: Seht, euer König! ¹⁵ Sie aber schrien: Hinweg, hinweg, kreuzige ihn! Pilatus sagte zu ihnen: Euren König soll ich kreuzigen? Die Hohepriester antworteten: Wir haben keinen König außer dem Kaiser.

¹⁶ Da lieferte er ihnen Jesus aus, damit er gekreuzigt würde. Sie übernahmen Jesus. ¹⁷ Und er selbst trug das Kreuz und ging hinaus zur sogenannten Schädelstätte, die auf Hebräisch Golgota heißt. ¹⁸ Dort kreuzigten sie ihn und mit ihm zwei andere, auf jeder Seite einen, in der Mitte aber Jesus. ¹⁹ Pilatus ließ auch eine Tafel anfertigen und oben am Kreuz befestigen; die Inschrift lautete: Jesus von Nazaret, der König der Juden. ²⁰ Diese Tafel lasen viele Juden, weil der Platz, wo Jesus gekreuzigt wurde, nahe bei der Stadt lag. Die Inschrift war hebräisch, lateinisch und griechisch abgefasst. ²¹ Da sagten die Hohepriester der Juden zu Pilatus: Schreib nicht: Der König der Juden, sondern dass er gesagt hat: Ich bin der König der Juden. ²² Pilatus antwortete: Was ich geschrieben habe, habe ich geschrieben. ²³ Nachdem die Soldaten Jesus gekreuzigt hatten, nahmen sie seine Kleider und machten vier Teile daraus, für jeden Soldaten einen Teil, und dazu das Untergewand. Das Untergewand war aber ohne Naht von oben ganz durchgewoben. ²⁴ Da sagten sie zueinander: Wir wollen es nicht zerteilen, sondern darum losen, wem es gehören soll. So sollte sich das Schriftwort

erfüllen: Sie verteilten meine Kleider unter sich und warfen das Los um mein Gewand. Dies taten die Soldaten. ²⁵ Bei dem Kreuz Jesu standen seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria, die Frau des Klopas, und Maria von Magdala. ²⁶ Als Jesus die Mutter sah und bei ihr den Jünger, den er liebte, sagte er zur Mutter: Frau, siehe, dein Sohn! ²⁷ Dann sagte er zu dem Jünger: Siehe, deine Mutter! Und von jener Stunde an nahm sie der Jünger zu sich. ²⁸ Danach, da Jesus wusste, dass nun alles vollbracht war, sagte er, damit sich die Schrift erfüllte: Mich dürstet. ²⁹ Ein Gefäß voll Essig stand da. Sie steckten einen Schwamm voll Essig auf einen Ysopzweig und hielten ihn an seinen Mund. ³⁰ Als Jesus von dem Essig genommen hatte, sprach er: Es ist vollbracht! Und er neigte das Haupt und übergab den Geist. ³¹ Weil Rüsttag war und die Körper während des Sabbats nicht am Kreuz bleiben sollten - dieser Sabbat war nämlich ein großer Feiertag -, baten die Juden Pilatus, man möge ihnen die Beine zerschlagen und sie dann abnehmen. ³² Also kamen die Soldaten und zerschlugen dem ersten die Beine, dann dem andern, der mit ihm gekreuzigt worden war. ³³ Als sie aber zu Jesus kamen und sahen, dass er schon tot war, zerschlugen sie ihm die Beine nicht, ³⁴ sondern einer der Soldaten stieß mit der Lanze in seine Seite und sogleich floss Blut und Wasser heraus. ³⁵ Und der es gesehen hat, hat es bezeugt und sein Zeugnis ist wahr. Und er weiß, dass er Wahres sagt, damit auch ihr glaubt. ³⁶ Denn das ist geschehen, damit sich das Schriftwort erfüllte: Man soll an ihm kein Gebein zerbrechen. ³⁷ Und ein anderes Schriftwort sagt: Sie werden auf den blicken, den sie durchbohrt haben. ³⁸ Josef aus Arimathäa war ein Jünger Jesu, aber aus Furcht vor den Juden nur im Verborgenen. Er bat Pilatus, den Leichnam Jesu abnehmen zu dürfen, und Pilatus erlaubte es. Also kam er und nahm den Leichnam ab. ³⁹ Es kam auch Nikodemus, der früher einmal Jesus bei Nacht aufgesucht hatte. Er brachte eine Mischung aus Myrrhe und Aloe, etwa hundert Pfund. ⁴⁰ Sie nahmen den Leichnam Jesu und umwickelten ihn mit Leinenbinden, zusammen mit den wohlriechenden Salben, wie es beim jüdischen Begräbnis Sitte ist. ⁴¹ An dem Ort, wo man ihn gekreuzigt hatte, war ein Garten und in dem Garten war ein neues Grab, in dem noch niemand bestattet worden war. ⁴² Wegen des Rüsttages der Juden und weil das Grab in der Nähe lag, setzten sie Jesus dort bei.

✳ Impuls zur Passion Jesu:

Über der Passion nach Johannes stehen gleichsam als Überschrift zwei Worte, die aus dem johanneischen Bericht über den Abend des Gründonnerstags stammen. Es ist einmal der Einleitungssatz zur Fußwaschung: Da er die Seinen liebte, die in der Welt waren, liebte er sie bis zur Vollendung (Joh 13,1) und dann das Wort Jesu nach dem Weggang des Judas: Jetzt ist der Menschensohn verherrlicht (Joh 1 3,31). Die gesamte johanneische Passion steht unter den Vorzeichen der Verherrlichung Jesu und seiner Liebe.

Angefangen von der Verhaftung Jesu, bei der die, die ihn verhaften sollen, vor ihm zu Boden fallen, und dann seinem Verhör vor Hannas und besonders dem vor Pilatus wird stets die Überlegenheit Jesu deutlich. Bewusst und freiwillig nimmt Jesus alles auf sich, keiner seiner Gesprächspartner ist ihm letztlich gewachsen. Aber das ist nur das äußere Zeichen seiner Verherrlichung. In seinem Tod wird Jesus am Kreuz erhöht und dadurch verherrlicht. In seinem Tod führt er das Werk des Vaters auf Erden zu Ende und verherrlicht ihn dadurch, weshalb er auch seine Verherrlichung vom Vater erwarten darf. Auch die Liebe Jesu zeigt sich in der Passion. Man kann hier daran denken, wie Jesus am Kreuz seine Mutter dem Lieblingsjünger - und den Lieblingsjünger seiner Mutter - anvertraut. Aber auch hier geht es nicht um einzelne Züge, sondern um das johanneische Gesamtverständnis der Passion. In der Fußwaschung wird die letzte Hingabe Jesu, seine

Liebe für die Seinen, die sich am Kreuz vollendet bereits zeichenhaft vorweggenommen. In der Fußwaschung und der Hingabe Jesu im Tod am Kreuz erfahren wir Gottes letzte, unüberbietbare Liebe. Am Kreuz erfüllt sich der Satz Jesu aus dem Gespräch mit Nikodemus: Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an Ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat (Joh 3,16). Die Verherrlichung Jesu geschieht also dadurch, dass er Gottes Liebe zu uns bis zuletzt durchhält, und am Kreuz vollendet.

✳ **Meditation zum Karfreitag:**

Das Leiden muss getragen werden, damit es vorübergeht. Entweder die Welt muss es tragen und daran zugrunde gehen oder es fällt auf Christus und wird in ihm überwunden. So leidet Christus stellvertretend für die Welt. Allein sein Leiden ist erlösendes Leiden. Aber auch die Gemeinde weiß nun, dass das Leiden der Welt einen Träger sucht. So fällt in der Nachfolge Christi das Leiden auf sie und sie trägt es, indem sie selbst von Christus getragen ist. Stellvertretend für die Gemeinde Jesu Christi für die Welt vor Gott, indem sie nachfolgt unter dem Kreuz.

Gott ist ein Gott des Tragens. Der Sohn Gottes trug unser Fleisch, er trug darum das Kreuz, er trug alle unsere Sünden und schuf durch sein Tragen Versöhnung. So ist auch der Nachfolger zum Tragen berufen. Im Tragen besteht das Christsein. Wie Christus im Tragen die Gemeinschaft des Vaters bewahrt, so ist das Tragen des Nachfolgenden Gemeinschaft mit Christus.

Dietrich Bonhoeffer (1906-1945)



Jan van den Hoeck (1611 - 1651)

✳ Unsere Welt ist voller Zeichen und Symbole

Überall begegnen uns Zeichen und Symbole. Wenn wir manches sehen, wissen die meisten von uns direkt, wofür das Zeichen steht. Teste dich selbst... oder frage deine Geschwister oder Eltern....



✳ Das Kreuz als Zeichen der Christen



Für uns Christen ist das Kreuz ein ganz wichtiges Zeichen: Das Kreuz ist zum Erkennungszeichen für alle geworden, die an Jesus glauben, die zu ihm beten und zu ihm gehören. Deshalb finden wir in jeder Kirche Kreuze, oft auch in unseren Wohnungen. Manche tragen auch Kreuze an ihren Halsketten. Wir Christen machen ein Kreuzzeichen, wenn wir beten oder gesegnet werden. Am heutigen Tag, dem Karfreitag, steht das Kreuz im Mittelpunkt. Der Name Karfreitag kommt vom altdeutschen Wort „Kara“, was „Trauer, Klage“ bedeutet. Der Tag macht uns deutlich, warum das Kreuz für uns Christen so große Bedeutung hat. Es ist wichtiger Teil des letzten Weges, den Jesus gegangen ist. Es erinnert uns an seinen Tod, an das, was er für uns Menschen getan hat.



✳ Der letzte Weg Jesu und sein Tod am Kreuz

Nach dem letzten Abendmahl mit seinen Jüngern ging Jesus in den Garten, um zu beten. Dort wurde er von den römischen Soldaten gefesselt, mitgenommen und zu Pilatus geführt. Pilatus war der Statthalter der Provinz, er hatte in der Region das Sagen, er sprach Befehle und Urteile aus und alle mussten ihm gehorchen. Pilatus fragte Jesus: „Wer bist du, bist du ein König?“ Und Jesus antwortete: „Ja, du sagst es.“ Aber damals gab es einen römischen Kaiser und Pilatus wusste, dass er nicht dulden durfte, dass jemand von sich behauptete, dass er ein König sei. Auch wenn Jesus kein König sein wollte, der herrschen wollte und sein Königtum ganz anders sein sollte. Doch er wurde nicht verstanden und zum Tod am Kreuz verurteilt. Nachdem Jesus verurteilt wurde, musste er durch die ganze Stadt gehen und ein schweres Kreuz tragen. Das war ein langer, sehr beschwerlicher und trauriger Weg. Doch Jesus trug das schwere Kreuz bis hinauf zum Berg Golgota. Dort wurde er an das Kreuz genagelt und starb. Viele Menschen waren entsetzt und sehr traurig über seinen Tod. Man nahm Jesus vom Kreuz ab und legte ihn in eine Steinhöhle, in der man in dieser Zeit die Toten bestattete, und verschloss den Eingang mit einem schweren Stein.

✳ Aktion: Das Kreuz aus Steinen

Das Kreuz ist ein Zeichen für den schweren, letzten Weg, den Jesus gegangen ist und für seinen Tod. Wir laden euch ein, nach draußen zu gehen und Steine zu suchen. Macht dann mit Kreide, Krepp-Klebeband oder Papierstreifen ein Kreuz auf den Boden (draußen oder drinnen). Legt die Steine auf das vorgezeichnete Kreuz und überlegt bei jedem Stein:

- Wofür steht dieser Stein?
- Für etwas, was ich falsch gemacht habe und mir wie ein Stein auf dem Herzen liegt?
- Für etwas, was mir Angst macht oder Sorgen bereitet?
- Für etwas, was in dieser Welt falsch läuft / nicht gut ist?



Zu jeder Idee legt einen Stein auf das Kreuz, ihr könnt das in Stille machen aber auch laut aussprechen! Wenn ihr keine Ideen mehr habt, dann legt die restlichen Steine so zum Kreuz, stellvertretend für alle

Sorgen, Nöte und Ängste in dieser Welt.

Schaut zum Abschluss gemeinsam auf das Kreuz und sprecht folgendes Gebet:

✳ **Gebet:**

Jesus, du bist für uns den schweren Weg mit dem Kreuz gegangen. Wir dürfen alles, was unser Leben und unsere Welt schwer, traurig und dunkel macht, zu dir bringen.

Wir dürfen darauf vertrauen, dass du alles mitträgst und leichter machst.

Du schenkst uns neuen Mut und neue Stärke. Du gehst jeden Weg mit uns. Dafür danken wir dir. Amen

✳ **Aktion: Das Kreuz schmücken**



Wir wissen jedoch: Die Geschichte von Jesus ist mit dem Tod nicht zu Ende. Jesus hat den Tod besiegt. Und genau das feiern wir übermorgen an Ostern. Und so ist das Kreuz für uns Christen immer auch ein Zeichen der Auferstehung, der Hoffnung und der Freude. Daher laden wir euch ein, das Stein-Kreuz zu schmücken: mit bunten Bändern, grünen Zweigen oder gebastelten/ echten Blumen, um so bereits ein bisschen auf das bevorstehende Osterfest hinzuweisen: So zeigt dieses Kreuz uns: Der Tod ist nicht das Ende.

✳ **Ausmalbild zum Kreuzweg Jesu:**



